Sonnabend, 17. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10659.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Novbr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Etat für die landwirthschaftliche Verwaltung und die Gestütsverwaltung, sowie die Einnahmen des Cultusetats unverändert. Bei der Debatte über den Cultusetat constatirte der Abg. Windthorst (Meppen) die Entschlossenheit der ultramontanen Partei, den Kampf gegen die Regierung fortzusetzen. Bei Titel 1 der Ausgaben des Cultusetats (Besoldung des Cultusministers), gegen welchen der Abg. Dauzenberg unter Klagen über den Nothstand der katholischen Kirche sprach, wurde die Debatte bis Dienstag vertagt.

Petersburg, 16. Novbr. Officiell wird aus Bogot vom 15. d. gemeldet: Heute Nacht griffen die Türken zwischen 12 und 5 Uhr dreimal die befestigten Positionen Skobeleff's an, wurden aber jedesmal durch anhaltende Salven zurückgewiesen. Der Verlust der Türken ist groß, der unsrige beträgt 100 Mann an Verwundeten. Die Türken waren 10 bis 11 Tabors stark.

Paris, 16. Novbr. Bei der gestrigen Wahl von vier lebenslänglichen Senatoren betheiligten sich 281 Senatoren. Es erhielten Chabaud Latour 152, Grefulhe 149, Lucien Brun 148 und Grandperret 141 Stimmen. Die nächsthöchste Stimmenzahl (137) erhielt Lefranc (von der Linken).

Zur Regulirung der Weichsel-Mündungen.

Auf uns mehrfach ausgesprochenen Wunsch bringen wir hier noch nachträglich die Anfrage des Abg. Rickert an den landwirthschaftlichen Minister in der Regulirungsfrage in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. October und die Antwort des Ministers nach dem Wortlaut des stenographischen Berichtes zum Abdrucke und knüpfen daran einige, wie uns scheint, sehr nothwendige Bemerkungen.

Abg. Rickert: „. . . Da ich einmal das Wort habe, möchte ich mir noch eine kurze Anfrage erlauben an den Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten im Interesse großer Kreise, die dem Osten angehören. Sie bezieht sich nicht auf eine Position, die in dem Nachtragsetat steht, sondern auf eine, die leider nicht darin steht. Die Ueberschwemmungen, welche die Weichsel-Nogatgegend vor Kurzem erlitten hat, haben die königliche Staatsregierung und das Land daran gemahnt, daß dort eine große wichtige Aufgabe zu erfüllen ist, wenn wir nicht dauernd das Besitzthum dieser Kreise großen Gefahren aussetzen wollen. Der Herr landwirthschaftliche Minister hat, wie ich persönlich weiß, mit Energie und großem Interesse die Sache verfolgt; er ist ja auch persönlich in den betreffenden Gegenden gewesen. Ich hoffe, er hat sich davon überzeugt, daß die königliche Staatsregierung schnell Hand anlegen muß. Nun hatte ich gemeint, es würde in diesem Nachtragsetat der Betrag zum Ansatz kommen, der leider erst im Etat pro 1878/79 steht, nämlich der Betrag für die Vorbereitungen der Weichsel-Nogatregulirungen — der Betrag nämlich von 30 000 Mk. Ich möchte mir nun die Frage an den Herrn Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten erlauben, ob mit diesen 30 000 Mk. der Sache Genüge geschehen soll für die nächsten 1½ Jahre, und überhaupt was die königliche Staatsregierung in dieser Angelegenheit zu thun beabsichtigt."

Minister Friedenthal: „Ich werde die gestellten Fragen sogleich beantworten. Ich darf vielleicht erinnern an die Erklärung, welche ich in dieser Beziehung während der letzten Sitzung des Hohen Hauses abzugeben die Ehre hatte. Ich theilte damals mit, daß zunächst die Staatsregierung gewisse Arbeiten an den bedrohtesten Punkten der Weichsel vornehmen lassen würde, welche geeignet seien, für das Interimisticum einen erträglichen Zustand zu schaffen. Das damals von mir verheißene ist geschehen, es sind im Laufe des Sommers Arbeiten, wie ich sie andeute, in Angriff genommen worden und befinden sich in unausgesetzter energischer Fortführung, so daß die Aussicht da ist, daß vor Eintritt der gefährlichen Zeit dieselben beendet sein werden.

„Ich stellte ferner damals in Aussicht, daß diejenigen Projecte, welche eine dauernde Abhilfe zu schaffen bestimmt seien und bei der Regierung zu Danzig bearbeitet würden, sobald sie ihren Abschluß gefunden hätten, publizirt werden würden, um sie den Betheiligten und den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Der Abschluß jener Arbeiten ist erfolgt und ebenso die Publikationen. Ich werde mir gestatten — und wenn das bisher nicht geschehen ist, so werden Sie das dem Drange der letzten Tage zuschreiben, — dem Hause eine Anzahl von Exemplaren der Druckschrift zugehen zu lassen, welche jene Projecte mit ausführlichen Motivirungen enthalten. Jene Publication ist erfolgt; es ist auch schon eine Schrift, welche an diese Publication anknüpft, wenn ich nicht irre, von einem verehrten Mitgliede dieses Hohen Hauses veröffentlicht worden, so daß der Beweis geführt ist, wie die Maßregel eine richtige war, wenn sie die Anregung giebt für öffentliche Besprechung und Beurtheilung. Sie werden aber, meine Herren, schon nach den bisherigen Erörterungen, welche die Angelegenheit in diesem Hohen Hause gefunden hat, mir zugeben, daß dieselbe von so schwer wiegender Bedeutung, von so großer Wichtigkeit, wichtig in finanzieller Beziehung, wichtig in ihren Folgen, wichtig für die Betheiligten ist, daß für die Besprechung und Behandlung ein gewisser Zeitraum gewährt werden muß; Sie werden bereitwillig zugeben, daß man an die Ausführung solcher Projecte nicht gehen kann, wenn man nicht alles das erschöpft hat, was nothwendig ist, um ein einigermaßen zutreffendes Urtheil über den Erfolg zu bilden. Vor allen Dingen würde es sehr verfehlt sein, zu einer solchen Melioration die Betheiligten zwingen zu wollen. Man wird zunächst eine Uebereinstimmung der Betheiligten darüber herbeizuführen haben, daß das, was gewollt wird, auch im Interesse der Betheiligten ist, weil sonst die Gefahr nahe liegt, daß die Consequenzen, die Niemand in der Hand hat, auf die Verantwortung derjenigen fallen, welche gewissermaßen die Leute wider ihren Willen glücklich zu machen versucht haben, was ich unter allen Umständen für eine verkehrte Procedur halte. Sie werden aber auch ferner zugeben müssen, daß, ehe ein Werk in Angriff genommen wird, — es liegen zwei Projecte vor, das Eine schließt mit 22 Millionen Mark, das Andere mit 28 Millionen Mark ab — welches so große Summen in Anspruch nimmt, welches alle Verhältnisse, die erweislicherweise seit Jahrhunderten bestanden haben, umkehrt, daß man vorher die allereingehendsten Ermittelungen über die voraussichtlichen Folgen anstellen muß, und Sie werden endlich zugeben, daß die bisher gegebene Zeit weder dazu ausreichte, die sehr schwierigen Verhandlungen mit den betheiligten Kreisen zu führen, welche entgegenstehende Ansichten und Interessen haben, und diejenigen technischen Ermittelungen vorzunehmen, welche für die Staatsregierung nothwendig sind, ehe sie ihr letztes Wort über die Sache spricht. Man hat sich also seitens der Staatsregierung entschlossen, zunächst diejenigen Mittel von Ihrer Bewilligung zu erwarten, welche nöthig sind, um bei den erforderlichen technischen Ermittelungen auch gewisse Proben und technische Maßregeln vornehmen zu können. Wenn hierzu in dem Etat, der Ihnen vorliegt, nur 30 000 Mk. gefordert sind, — die technischen Vorarbeiten werden voraussichtlich mehr kosten — so ist Rücksicht genommen darauf, daß im Etat gleichzeitig ein regelmäßiger Fonds für mich zu Vorarbeiten sich befindet und daß ich hoffe, aus diesem Fonds Beträge für die gedachten Arbeiten flüssig machen zu können. Wenn aber für die Melioration der Weichselmündungen eine weitere Forderung in irgend einer Gestalt nicht an Sie gelangt, in welcher in dieser Sitzung vom Hohen Hause Geldbewilligungen gefordert werden, **so wollen Sie daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Staatsregierung die Wichtigkeit und Dringlichkeit, die Bedeutsamkeit dieser Melioration nicht anerkenne**, Sie wollen nicht den Schluß ziehen, als ob die **Staatsregierung nicht die Melioration der Weichselmündung für ein mit denjenigen Gegenständen verwandtes Object hält, für welche von Ihnen Mittel gefordert werden**, sondern Sie wollen diese Lücke lediglich denjenigen Gründen zuschreiben, welche ich mir gestattet habe auseinander zu setzen, und welche ich dahin resümire, daß die Staatsregierung nicht glaubte, es mit ihrer Verantwortlichkeit vereinigen zu können, von Ihnen für ein noch unfertiges Project in diesem Augenblick bestimmte Mittel zu fordern."

Die durch den Druck hervorgehobenen Stellen haben nicht wir sperren lassen, sondern der Herr Minister hat dies selbst bei der Correctur gethan. Er hat dadurch auf die betreffenden Worte ein besonderes Gewicht legen wollen, er wollte deutlich zu erkennen geben, daß die Angelegenheit ihm nicht gleichgiltig ist, daß die Regierung sie nicht aus dem Auge lassen wird. Wir plaidirten vor Beginn der Landtagssession dafür, die westpreußischen Abgeordneten möchten dafür sorgen, daß bei der Aufnahme der Anleihe zu Staatsbauten auch die für die Regulirung der Weichselmündungen aus Staatsmitteln nöthigen Fonds mit aufgenommen werden möchten. Nach den Worten des Landschaftsminister war dies nicht mehr angänglich. Wir hegten auch Mißtrauen, ob an leitender Centralstelle wirklich die ernste Absicht vorhanden sei, für die Regulirungsarbeiten einzutreten und sie durchzuführen. Wir kennen die Hindernisse, die dort den bezüglichen Absichten seit sehr langer Zeit immer wieder entgegengetreten sind, und wir hielten sie für stark genug, um vielleicht auch diesmal die Projecte zu Falle zu bringen. Nach den Nachrichten, die uns zugehen, ist dies keineswegs der Fall. An entscheidender Stelle ist wirklich die Absicht vorhanden, endlich gründliche Abhilfe zu verschaffen. Wenn das Werk diesmal scheitert, so wird es — so sagt man uns — nur an den Betheiligten selbst liegen. Deutet doch schon der Minister an, wie schwer es sei, eine „Uebereinstimmung der Betheiligten" herbeizuführen, und er sagt, daß die Regierung Niemanden gegen seinen Willen glücklich machen wolle. Auch die Abgeordneten und sonstigen einflußreichen Männer, welche, von den zumeist Bedrohten aufgefordert, sich bisher mit Eifer für gründliche Abhilfe verwandt haben, müssen in ihrer Thätigkeit erlahmen, wenn sie fühlen, daß immer aus den Kreisen der Betheiligten selbst ihnen Widerstand entgegengesetzt wird. Die Schwierigkeiten, welche von Königsberg aus uns in den Weg gelegt werden, wird es wohl nicht so schwer beseitigen zu sein. Denn da die Nogat in gewöhnlichen Zeiten nicht den Pillauer Hafen spült, sondern nur in Fällen unsäglichen Unglücks für unsere Niederungen, da man von dort aus also ein Recht auf Nogatdurchbrüche zu haben glaubt, so ist nicht zu fürchten, daß solche frivolen Gründe an entscheidender Stelle durchschlagen könnten. Auch von den Vertretern der oberen Niederungen des Bezirkes Marienwerder wird man uns kaum entgegenarbeiten wollen; denn wenn die Projecte, welche jetzt ausgearbeitet sind, zur Durchführung kommen, so werden ja die unteren Niederungsgebiete erst etwa so weit gesichert sein, als es die oberen Niederungen schon jetzt sind; wir wollen nur erreichen, was sie schon jetzt haben. Was wir zu besiegen haben, ist zumeist der nackte Egoismus derer, die augenblicklich einigermaßen geschützt zu sein glauben durch die jetzt am meisten gefährdeten Niederungstheile.

△ **Berlin**, 15. Novbr. Der Bundesrath hielt heute 2 Uhr Nachmittags im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Minister Hofmann. Es fanden u. A. mündliche Berichte des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen statt

---

* Gustav Freytag-Galerie.

Unter allen Schriftstellern der neuesten Zeit ist kaum einer so populär geworden als Gustav Freytag. Nachdem er sich zunächst auf der Bühne als geistvoller, feinsinniger und mit dramatischer Schöpfungskraft ausgestatteter Dichter (in „Valentine", „Graf Waldemar") eingeführt und eines der besten deutschen Lustspiele („Journalisten") geschrieben, trug „Soll und Haben", dessen Verbreitung eine beinahe beispiellose ist, seinen Namen in die weitesten Kreise. Nicht weniger durchgreifend ist er als culturhistorischer Schriftsteller in seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" gewesen. Konnte seine „Verlorne Handschrift" auch nicht die Wirkung seines ersten Romans erreichen, so hat sein nach großartigem Plan entworfener Romancyclus „Die Ahnen", in welchem er die gesammte Geschichte unseres Volkes, von dessen Uranfängen bis auf die Gegenwart, abzuwandeln sich vorgesetzt, doch wiederum die allgemeinste Theilnahme gefunden. Die vielen originellen Gestalten des Dichters sind längst Bekannte in dem deutschen Bürgerhause geworden. Deshalb ist es gewiß ein glücklicher Gedanke gewesen, die Werke Freytag's nach dem Muster der Goethe-, der Schiller-, der R. Wagner- und Scheffel-Galerie illustriren zu lassen. Und wie sehr hier die Verlagshandlung von Edwin Schlömp in Leipzig das Richtige getroffen, beweist der Umstand, daß die ersten Meister der Gegenwart bereitwillig ihre Unterstützung zugesagt: wir finden dort u. A. C. Becker, W. Camphausen, Flüggen, v. Heyden, Hünten, H. Kaulbach, Knille, Liezen-Mayer, Lindenschmit, Gabr. Max, Ad. Menzel, P. Meyerheim, Piloty, Spangenberg, Thuman, A. v. Werner. Diese Mannigfaltigkeit hervorragender künstlerischer Kräfte entspricht der Mannigfaltigkeit der Stoffe, welche der vielseitige Dichter und Schriftsteller ihnen darbietet. Und so verspricht das Unternehmen nicht allein eine Verkörperung der Freytag'schen Schöpfungen, sondern zugleich eine Uebersicht über die Auffassungsweise und Technik unserer ersten zeitgenössischen Künstler zu geben. Jeder hat sich den ihm entsprechenden Stoff ausgewählt und behandelt. Da aber aus den Werken Freytag's nur je eine Scene zur Darstellung gelangt, so wird jene Verschiedenheit, die anderen derartigen, aus einer einzelnen Dichtung geschöpften Gemälde-Cyclen zum Nachtheil gereichen würde, hier zu einem Vorzuge.

Die uns vorliegenden 6 Blätter entsprechen vollkommen den Erwartungen, welche man von dem Unternehmen nach seiner ganzen Anlage hegen darf. „Die Bilder aus der deutschen Vergangenheit" haben hier zwei Malern den Vorwurf geliefert. Der bekannte Luthermaler Gust. Spangenberg giebt uns die „Verlobung Luther's mit Katharina von Bora" in einem Bilde, das, dem Gegenstande ganz entsprechend, überaus schlichte Einfalt mit Ernst und Würde vereint. In den Zügen der drei dargestellten Personen ist, was sie bewegt, zum klarsten Ausdruck gebracht. Katharina scheint fast überwältigt von der Größe des unerwarteten Glückes; in ernster Stimmung und voller Ergebenheit hört sie den Worten Luthers zu, dessen Antlitz den vollen Ausdruck der dem Augenblicke entsprechenden inneren Bewegung trägt. Theilnahmsvoll schaut Lucas Kranach, ein tüchtiger Charakterkopf, auf die schüchterne Jungfrau herab, wie im Begriff, ihr Muth zuzusprechen, daß sie die Werbung seines großen Freundes annehme.

Jos. Flüggen hat sich aus den Culturbildern Freytags eine genrehaften Stoff ausgewählt, den er stimmungsvoll und ganz im Charakter der betreffenden Epoche durchführt: „Felix Platter's und Magdalena's Spaziergang nach Gundeldingen". Das Thema: ein Spaziergang einfacher Bürger zu Maienzeit, scheint wenig Stoff zu bieten, und doch hat der Künstler aus dem einfachen Vorgange ein vortreffliches Bild zu machen gewußt. Die wenigen Notizen, die sich in der Erzählung finden, z. B. daß die Base der Schenkin, Dorothea, etwas dreister im Reden war, als Magdalena, sind nicht ungenutzt geblieben. Man sieht es dem Blumen pflückenden Mädchen eben so gut an, daß es nicht gar blöde ist, wie man den aufgeweckten, lebhaften Platter erkennt neben dem etwas schlafmützigen Meister Franz, der alles von einem spießbürgerlich beschränkten Standpunkt aus betrachtet und den jungen Leuten damit auch mancherlei Verdrießlichkeiten bereitete. Die Kostüme sind sehr gewissenhaft gearbeitet und nichts ist versäumt, was das Interesse für das einfache Vorkommniß zu erregen geeignet ist.

Der Roman „Die Ahnen" hat bis jetzt drei Maler beschäftigt. Zwei Bilder, die von A. Liezen-Mayer und H. Kaulbach, sind von großer Schönheit und erheben sich weit über das Gebiet der bloßen Illustration; sie sind wahre Kunstwerke, die aus sich heraus vernehmbar zu dem Beschauer sprechen, auch wenn ihm die Handlung des Romans, an den sie anknüpfen, völlig unbekannt ist. A. Liezen-Mayer hat uns „Ingo's und Irmgard's Untergang" gezeichnet. Es ist die Scene aus Ingo und Ingabran S. 265: „Irmgard kniete am Lager des Gatten, ihr Haar deckte seine Wunde, sie hielt ihn fest umschlungen und lauschte auf seine Athemzüge. . . . Näher rollte der Donner. „„Hörst Du die oben rufen?"" murmelte der Sterbende. „„Halte mich Ingo!"" rief Irmgard. Ein flammender Blitzstrahl erfüllte die Halle, ein Wetterschlag dröhnte, die Balken des Daches brachen zusammen." Das Chaos der durcheinanderstürzenden Balken und Feuerbrände, der überall hervorbrechende Qualm bildet den düstern Hintergrund, von dem sich die über die Leiche des Helden hingestreckte Irmgard greifbar abhebt, eine kräftige Frauengestalt von wunderbarer, ergreifender Schönheit. Trotz der sorgfältigen und feinen Behandlung des Faltenwurfs der Gewandung ist nichts Gesuchtes in dem Bilde. Es imponirt vielmehr durch die große Einfachheit der Darstellung.

Dem „Nest der Zaunkönige" hat H. Kaulbach den Stoff zu einer überaus reizenden Zeichnung entnommen: „Immo als Gast am Tische des Grafen Gerhard und dessen Tochter Hildegard." Der von den Leuten des Grafen gefangene Scholasticus hat an dem Herrentische Platz genommen. Des alten Grafen derb realistisches Gesicht schmunzelt dem neben ihm sitzenden Söhnchen zu, das recht wölfisch an einem Knochen nagt. Immo, von ebenso vornehm feinen als freien Zügen wendet sich lächelnd gegen Hildegard, die, schlank, blond, in allen Linien graciös, ebenso lebendig individualisirt ist, wie alle übrigen Personen. Die Mannen im Hintergrunde wenden sich lachend über den Wortkampf, den Immo mit Hildegrad auch zur Ergötzung des Vaters führt, nach dem witzigen Scholasticus um. Alles Beiwerk, die Verzierung der Tischdecke, der Sitzkissen, das Bärenfell u. s. w. ist sorgfältig aber flott gemalt, und der Eindruck des Ganzen ein harmonischer und interessanter.

Das Döpler'sche Bild ist den „Brüdern vom deutschen Hause" entnommen. Ivo greift zu den Waffen, um die geraubte Friderun zu befreien. Hedwig von Meran faßt ihn am Arm, um ihn zurückzuhalten; sie will es nicht dulden, daß er sie verläßt, um das Bauernmädchen zu retten. Die Situation ist nicht recht malerisch und ohne den Text kaum verständlich. Deshalb fehlt diesem Bilde das Packende der beiden eben besprochenen. Die Ausführung ist von großer Sorgfalt, hat gute Lichteffekte und macht im Ganzen einen hübschen Eindruck.

O. Wisnieski endlich hat ein niedliches Genrebild zu „Soll und Haben" geliefert: „Anton's und Leonorens erste Begegnung." Ein duftiges Park-Interieur, in dem ein warmer Sommermorgen uns entgegenlacht, ist von dem Künstler in poetischer Stimmung zum Hintergrund zweier ebenso lieblich anmuthenden wie fein charakteristischen Gestalten benutzt. Leonorens aristokratische Erscheinung auf ihrem Pony, zur Seite des schüchternen bürgerlichen Antons, sind vortreffliche Gegensätze und ganz im Geiste der Dichtung dargestellt.

Die photographische Wiedergabe der Zeichnungen, die das berühmte Bruckmann'sche Institut in München besorgt hat, ist eine ganz vortreffliche.

Die Galerie wird in zwei Serien zu je 12 Blättern herausgegeben. Die noch fehlenden 6 Bilder der ersten Serie, welche in Kurzem erscheinen werden, bringen: A. v. Heyden, Hailaga und Siguruna; Lindenschmit, Cymbrische Weiber; Camphausen, Erhebung 1813 (alle drei aus den „Bild. d. Verg."); Herterich, Bolz und Piepenbrink (Journalisten); A. Wagner, die Fabier, und Meyerheim, Ilse auf dem Heimathsgut (Verlorene Handschrift). Jedes Blatt trägt auf der Rückseite den deutschen, englischen und französischen Text der Stelle, auf die es sich bezieht. — In der Ausgabe in Cabinetformat kostet die Serie von 12 Blättern 15 Mark. Außerdem ist eine Ausgabe in Imperial-Format (86 und 63 Cm. Papier- und 55 und 43 Cm. Bildfläche) zum Subscriptionspreise von 16 Mk., zum Ladenpreise von 20 Mk. pro Blatt veranstaltet.

Die Freytags-Galerie wird sich bei ihrem hohen künstlerischen Werth und bei dem allgemeinen Interesse, welches der behandelte Stoff erregt, ganz besonders zu Festgeschenken für den diesjährigen Weihnachtstisch eignen.

Literarisches.

W. O. Gortzitza, Handbuch der Geschichte der deutschen Literatur für Freunde derselben. Zugleich ein Wegweiser für die Lectüre auf dem Gebiete des Lyrischen und Lyrisch-Epischen. Lyck, Verlag von Emil Wiebe, 1878.

Dies soeben erschienene Werk, ein stattlicher

über: den Antrag Bremens wegen probeweiser Verwiegung des mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Zuckers; über eine Petition wegen Zulassung zum niederen Steuersatze für landwirthschaftliche Brennereien, und endlich mündlicher Bericht des Ausschusses für Post- und Eisenbahnen ꝛc. über die Vorlage, betr. die Abänderung des § 48 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements in Bezug auf die Beförderung gemahlener Holzkohle. — Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses hat mit Unterstützung des Centrums eine Interpellation über folgende Angelegenheit eingebracht: In der kirchlichen Parochie Kosten ist seit geraumer Zeit“ ein sogenannter Staatspfarrer“ G. Brenk in Folge Erlasses des Oberpräsidenten Günther eingeführt; die katholische Gemeinde weigere sich, die Seelsorge dieses Mannes anzunehmen; zugleich sei die „rechtliche Parochialgeistlichkeit“ ausgewiesen und die Gemeinde dadurch der Seelsorge beraubt. Ferner seien die Insassen der Provinzial-Correctionsanstalt gezwungen, die Seelsorge des Pfarrer Brenk anzunehmen. Die Gemeinde beklage einen an ihr geübten Gewissenszwang, weil ihre Mitglieder gezwungen wurden, die Erlaubniß zu Begräbnissen von dem p. Brenk einzuholen. Hierdurch seien die größten Unzuträglichkeiten entstanden; es sei vorgekommen, daß Leichen von Gendarmen und Polizeidienern hätten begraben werden müssen. Der Kirchhof sei zeitweise gesperrt und wieder geöffnet worden und so fort. Der Interpellant Abg. Dr. v. Stablewski fragt an: „Sind diese Thatsachen der K. Staatsregierung bekannt; ist dieselbe gesonnen, diesem, die Gewissensfreiheit im höchsten Maße verletzenden Zustande Abhilfe zu gewähren?“ — Heute morgen wurde in der K. Akademie der Künste eine Ausstellung von Kunstwerken und Gewinnen einer Lotterie zum Besten einer in Neapel gegründeten Schul- und Erziehungsanstalt eröffnet, welche der Kronprinz, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des diplomatischen Corps und Personen von Distintion besuchten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Hr. v. Bennigsen, sowie die Comitémitglieder Abgg. Dr. Gneist und Lipke waren zum Empfange der eingeladenen Versammlung anwesend. — Der Abg. Allnoch, welcher heute seinen 72. Geburtstag feiert, und nunmehr grade 25 Jahre dem Hause der Abgeordneten angehört, hat nicht nur aus seiner heimischen Provinz Schlesien, welche er seit 25 Jahren im Abgeordnetenhause vertritt, sondern aus den verschiedensten Theilen der Monarchie von Freunden, früheren Collegen ꝛc. Briefe und Telegramme empfangen. Auch der frühere Abg. Fritz Harkort hat dem Jubilar einen besonderen Glückwunsch gesendet. Morgen veranstaltet die Fortschrittspartei, zu welcher derselbe gehört, ihm zu Ehren ein Festmahl.

— Die „Germania“ schreibt: „In einem heute verhandelten Preßprozesse gegen unseren Redacteur Ignaz Szymanski hat die VII. Criminaldeputation des Stadtgerichts eine die berühmte Culmer Zeugnißzwangsaffaire betreffende freisprechende Entscheidung gefällt. In den Nrn. 159 und 161 unseres Blattes vom 21. und 23. Juli v. J war die Art der Verhaftung des Weltpriesters Odrowski in Culm, dessen Behandlung im Gefängnisse dortselbst einer Kritik unterzogen. Das Kreisgericht zu Culm hat sich durch diese Artikel beleidigt gefühlt und die Bestrafung unseres Redacteurs beantragt. Nachdem eine umfangreiche Beweisaufnahme durch commissarische Vernehmung einer Anzahl Zeugen in Culm, darunter auch die des Kreisgerichtsdirectors Arndt und des Untersuchungsrichters, Reichstagsabg. Gerhard in Culm, stattgefunden, durch die die thatsächlichen Angaben in den Artikeln größtentheils ihre Bestätigung fanden, beantragte Staatsanwalt Schütz eine Strafe von 300 Mk. Dem Antrage des Vertheidigers, Rechtsanwalts Quenstedt gemäß erkannte aber der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten, da in der That gegen den Weltpriester Odrowski mit großer Härte verfahren worden ist. Zunächst sei die Verhaftung mit großer Eile vorgenommen, die Beschwerdefrist war kaum verstrichen. Dann sei sie in direct gesetzwidriger Form vorgenommen, indem die Personal-Execution wegen der verhängten 400 Mark (wegen Zeugnißverweigerung) nicht in der Wohnung des Odrowski vorgenommen worden, sondern als derselbe sich zum Mittagsessen begeben. Als ungehörig müsse es ferner bezeichnet werden, daß der Arrestant zwischen zwei Beamten nach dem Gefängniß geführt worden, und ebenso ungehörig, daß er als Untersuchungsgefangener behandelt wurde; der Zeugnißzwang stellte sich als ein executio ad faciendum, als eine civilrechtliche dar. Was endlich die Wanzenzelle anlangt, so durfte, wenn das Gefängniß keine bessere hatte, die Verhaftung überhaupt nicht vollstreckt werden.

— Die Reichsstempelsteuercommission hat das finanzielle Ergebniß ihrer Vorschläge folgendermaßen geschätzt: Die Steuer auf Naturalisationsurkunden soll einbringen 230 000 Mk.; die Auszüge aus den Standesregistern sollen so besteuert werden, daß auf einen Erlös von 50 000 Mk. zu rechnen ist; die Pässe und Paßkarten ergeben 90 000 Mk.; die Berechtigungsscheine zum einjährig freiwilligen Dienst 300 000 Mk.; die Scheine über die Befreiung Militärpflichtiger 2 000 000 Mk.; die Schiffscertificate, Musterrollen und Befähigungszeugnisse für Seeschiffer 30 000 Mk.; die Approbationsscheine für Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker 24 000 Mk.; die Erlaubnißscheine für Schauspielunternehmer 1000 Mk; die Gewerbelegitimationskartrn für Handelsreisende, die Gewerbelegitimationsscheine und Legitimationsscheine zum Gewerbebetriebe im Umherziehen 180 000 Mk.; die Eintragungen zum Schutze von Urheberrechten, die Eintragungen in die Handelsregister und die Eintragungen in die Genossenschaftsregister zusammen 80 000 Mk.; die Eintragungen in die Musterregister 90 000 Mk.; die Auszüge aus den vorgenannten Registern 10 000 Mk. und die Wechselproteste 500 000 Mk. Den Ertrag der Stempelabgaben von Werthpapieren, Lombarddarlehen und Schlußnoten veranschlagt die Commission auf rund 5½ Mill. Mk Die Abgabe von Lotterieloosen soll 6 Mill. Mk. erreichen und der Erlös aus der Quittungssteuer ist auf 4 bis 4½ Mill. Mk. geschätzt. Aus dem Spielkartenstempel sollen 2 Mill. Mk. gewonnen werden. Hiernach würde die gesammte Einnahme aus den vorgeschlagenen Stempelabgaben etwa 21½ Mill. Mk. betragen.

— Es hat vorgestern im Courszimmer der Berliner Börse unter dem Vorsitze der Herren R. Hardt und Kochhann eine Versammlung der hiesigen Woll-Interessenten stattgefunden, die über den Vorschlag der Thorner Handelskammer, die Wollmärkte in der Folge 8 Tage später abzuhalten, ihr Gutachten abgeben sollte. Dieselbe führte, wie die „B B.-Z.“ berichtet, nach längerer Berathung zu dem einstimmig gefaßten Beschluß, den Vorschlag abzulehnen, theils deshalb, weil es sich nicht empfehle, einen seit uralter Zeit festgehaltenen Termin, dem sich mannigfache andere Verhältnisse angepaßt haben, ohne zwingende Veranlassung zu ändern, theils aber auch, weil die vorgeschlagene Verlegung thatsächlich sowohl dem Interesse der Käufer als der Verkäufer nachtheilig sein würde, und zwar der Käufer, weil dieselben mit ihren Johannis-Zinszahlungeu wesentlich auf das Resultat der Wollmärkte angewiesen seien, und der Verkäufer, weil dieselben in einer gewissen Reihenfolge die verschiedenen Wollmärkte zu besuchen hätten. Es schloß sich hieran demnächst noch eine eingehende Besprechung der Nachtheile, welche die gegenwärtige Abhaltung der Wollmärkte außerhalb der Stadt auf dem Viehhofe zur Folge habe, und es wurde dabei nicht blos die Thatsache constatirt, daß in Folge davon die Wollzufuhr von Jahr zu Jahr schwächer werde, sondern auch, daß schon jetzt die Hälfte der sämmtlichen Zufuhren für Rechnung von Händlern und nicht der unmittelbaren Producenten erfolge. Man einigte sich schließlich dahin, daß eine besondere, aus 12 Mitgliedern bestehende Commission eingesetzt werde, welche sowohl diesen Gegenstand wie andere das Wollgeschäft im Allgemeinen betreffende Fragen einer Berathung unterziehen und einer neuen einzuberufenden Versammlung aller Interessenten das Resultat dieser Berathungen zur weiteren Beschlußfassung vorlegen solle.

Stolp, 13. Nov. Die „Ztg. f. Hinterp.“ schreibt: Auf geschehenen Antrag sollte am Freitag auf dem zur fürstlich Bismarck'schen Herrschaft Varzin gehörigen Gute Wend. Puddiger die Verhaftung des dortigen Administrators erfolgen. Als die damit beauftragten Gensdarmen sich in die Wohnung dieses Mannes begaben, fanden sie denselben jedoch todt vor. Ob ein Selbstmord vorliegt, oder ob die Ursache des plötzlichen Todes in einem Schlaganfall zu suchen ist, soll nicht gleich zu ermitteln gewesen sein. Ebenso sind die Mittheilungen über die Umstände, welche den Haftbefehl veranlaßt haben, noch zu unbestimmt, als daß sie sich zu einer Veröffentlichung eigneten

Posen, 15. Nov. Vor einigen Monaten hatte die Regierung den Magistrat aufgefordert, mit der Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen vorzugehen. Der Magistrat hatte damals aus finanziellen Gründen die Aufforderung abgelehnt. Nachdem inzwischen die Staatsregierung einen Staatszuschuß in Aussicht gestellt hatte, ist die Regierung nochmals an den Magistrat in dieser Angelegenheit herangetreten. Der Magistrat hat indessen von Neuem das Vorgehen in dieser Sache abgelehnt, in Rücksicht auf die starke Belastung, welche der Schuletat dadurch erfahren werde. Wie wir aus der „Pos. Ztg.“ ersehen, ist auch die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrat beigetreten, insbesondere auch in Erwägung, daß durch eine Anzahl facultativer Fortbildungsschulen dem dringenden Bedürfniß zunächst abgeholfen sei.

Schweiz.

Bern, 12 November. Am 25. muß das aargauische Volk nochmals über die Staatssteuervorlage abstimmen. Wie man von dort erfährt, wird dieselbe wieder verworfen. Bevor es neue Steuern bewilligt, wünscht das Volk eine größere Entlastung des Erwerbs, die Einführung der Progressivsteuer, eine Beschränkung der Beamtenzahl und Vereinfachung des Staatshaushaltsetats, Verbesserung der Rechtspflege und größere Selbstständigkeit der Gemeinden. — Dem Gesuch eines Jagdpächters in Riehen, das Jagen an den Feiertagen wieder zu gestatten, hat die Regierung von Baselstadt nicht entsprochen, schon darum, weil die Sonntagsjagd in dem größeren Theil des Cantons aus Gründen der öffentlichen Sicherheit nicht gestattet werden könne. — Die Queens Bench in London hat einen Wilson, welcher den großen Postdiebstahl in Zürich beging, freigelassen. Der Beweis der Schuld war vollständig erbracht; u. A. hatte ein Kellner aus dem Gasthof „Zum Storchen“ in Zürich, der mit großen Kosten als Zeuge nach London berufen war, nicht nur Wilson sofort erkannt, sondern selbst noch dessen Frau auf der Straße der Polizei zeigen können, und es hatte sich Wilson bei diesem Anlaß selbst verrathen. Der Gerichtshof bedauerte, den Schuldigen nicht ausliefern zu können, da der Vertrag bestimme, daß England keinen Engländer an die Schweiz ausliefern dürfe. Stark ist aber doch, daß jetzt Wilson auch in England nicht verfolgt wird, sondern sich in Freiheit seines Raubes erfreuen darf. Den Schweizern fällt diese Geschichte heftig auf die Nerven. — Für Airolo sind 176 900 Fr. in Baar gesammelt worden; man zählt 565 brandbeschädigte Parteien. Von mehreren Seiten wird verlangt, daß die Speculation auf die öffentliche Mildthätigkeit abgeschafft werde, indem der Staat den Versicherungszwang ebenso für Mobiliar, wie für Gebäude vorschreibe. — Der durch das große Hagelwetter vom 5. Juni im Canton Waadt verursachte Schaden ist nunmehr, abgesehen von der Gemeinde Morgas, welche auf jegliche Entschädigung verzichtet, auf 2 786 027 Fr. abgeschätzt worden. — Spielhagen hält sich jetzt in Montreux auf und schreibt an einem neuen Werke.

Frankreich.

Versailles, 18. Novbr. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ergriff der Minister des Innern das Wort. Er wolle, begann de Fourtou, das, was für die Minister im Antrage Grévy's beleidigend sei, vergessen; er wolle desgleichen die Ausdrücke und Beleidigungen mit den Empfindungen, die man ihnen schuldig sei, bei Seite lassen. (Sehr gut! auf der Rechten.) Der Grundsatz der Einmischung der Regierung in den Kampf sei stets von der Opposition bestritten, dagegen stets auch von den Männern, die ans Ruder gelangt seien, ausgeübt worden, selbst von Casimir Perier. Der Minister führte noch einige andere Beispiele an, um damit das Eingreifen der Regierungen in die Wahlen zu beweisen. Diejenigen, welche der jetzigen Regierung die Einmischung zum Vorwurf machten, seien die Leute von der Regierung der Nationalvertheidigung. Gambetta's Depeschen ertheilten Aufschluß über die Rolle, welche diese Regierung bei den damaligen Wahlen gespielt habe: die Präfecten seien aufgefordert worden, die republikanischen Candidaten zu unterstützen. Fourtou wies sodann auf die Briefe von Barthélemy Saint-Hilaire zu Gunsten der Candidaten hin und stellte die Behauptung auf: Wenn jemals das Eingreifen der Regierung nöthig war, so war das unter dem Marschall Mac Mahon der Fall! Im Jahre 1876 hatten sich viele Candidaten auf seinen Namen gestützt, und es ist bekannt, welche Rolle in den letzten Wahlen die beklebten Bulletins spielten, auf denen man die Bezeichnung Candidat des Marschalls las. Officielle Candidaten waren nöthig, um die falschen officiellen Candidaten auszustechen. Warum soll die Regierung nicht gleichfalls ihre Candidaten haben? Es ist ein sonderbarer Lehrsatz, dem zufolge der Regierungscandidat dem officiellen Candidaten des Prätendenten gegenüber den Mund nicht aufthun soll. Leon Renault sprach hier gestern von der Verfassung; man hat aber Mühe, in ihm einen Vertheidiger derselben zu erblicken, so lange er sich nicht von denjenigen trennt, von welchen dieselbe täglich angegriffen wird. Man vergißt, daß die Verfassung das Ergebniß eiuer Vereinbarung war. Die Fraction der conservativen Partei ließ das republikanische Princip unter dem Vorbehalt der Revision zu; aber die Republikaner erkannten die Bürgschaft der Conservativen an, welche in der Existenz zweier Versammlungen und der eines Präsidenten der Republik bestand, der im Falle verschiedener Meinungen zwischen beiden Versammlungen das Recht hat, der einen oder der anderen beizutreten, und in diesem Optionsrechte ist die Basis seiner persönlichen Verantwortlichkeit gegen das Land gegeben. Die Bewachung der Verfassung wurde speciell dem Marschall anvertraut, dessen Machtvollkommenheiten selbst der Verfassung vorausgingen. Das ist der Vertrag! Wie wurde er in Ausführung gebracht? Der Marschall beruft ins Ministerium Männer, die sich Republikaner nennen, und Conservative, die aber unter dem Drucke der Mehrheit der Deputirtenkammer die conservativen Interessen verkannten und einen Pact schlossen. Der Marschall war berechtigt, an die Bestimmungen der Verfassung zu erinnern, und konnte zur Vertheidigung der Gesellschaft Candidaten aus allen Parteien berufen. Die Gefahr des Radicalismus wurde durch Leon Renault selber in der National-Versammlung ausgesprochen. (Gelächter auf der Linken.) Die Gefahr der Gesellschaft werde durch socialistische Programme bestätigt. (Heftige Unterbrechung durch die Linke; Gambetta fragt: „Wie viel kostet das Programm des socialistischen Comités den geheimen Fonds?“) Fourtou liest dieses Programm vor. (Unruhe. Gantineau von der Linken wird zur Ordnung gerufen.) Fourtou: Bonnet-Duverdier wird wegen abscheulicher Beleidigung des Marschalls verurtheilt, aber zum Deputirten gewählt, ja, es wird das Gesuch um seine Freilassung verlangt. Wird sich der ehemalige Polizeipräfect des Marschalls derselben anschließen? Ist da noch die Gefahr der Gesellschaft zu leugnen, wenn das Staatsoberhaupt so angegriffen, wenn Beamte beleidigt uod bedroht werden, wenn in Montluçon die Menge schreit: „Es lebe die Commune!“ (Chatenine von der Linken: „Das ist absolut nicht wahr!“ Beifall auf der Linken; die Rechte schreit: „Zur Ordnung!“) Fourtou: Aehnliche Dinge haben sich in zwanzig Departements zugetragen. Der Marschall erhebt Berufung an Männer, die auf der Rechten sitzen, das Ministerium verläßt sich auf sie, wie sie sich auf das Ministerium verlassen dürfen. (Die Rechte ruft Beifall.) Die Regierung verlangt Aufschluß, aber wie sie die Beweggründe des Antrags auf parlamentarische Untersuchung liest, so findet sie nur kleinliche Ausbrüche des Zornes in der Rede Grévy's. Somit ist es denn erwiesen, daß die Gewaltsamkeit nicht von der Regierung herkommt, sondern von der Opposition. Die Regierung will die Untersuchung nicht, welche die Regierung mit Vergehen belastet, die nicht vorhanden sind und welche die Vergehen der Opposition vertuscht. (Beifall auf der Rechten.) Mögen die Gegner sich als Untersucher constituiren! Aber das ist nicht möglich, das öffentliche Gewissen würde sich gegen eine solche Untersuchung erheben, welche gegen Gesetz und Verfassung ist. Wenn durch Thatsachen, die sie aufgedeckt, Privatpersonen beschuldigt werden müßten, so werde sie die Rechte der Richter sich anmaßen; wenn politische Thatsachen, werde sie gegen die Rechte der vollziehenden Gewalt verstoßen. Möge sie gemacht werden, das Land wird Richter sein! (Beifall auf der Rechten; Unruhe auf der Linken.) Der Regierung werden die weißen Anschlagzettel zum Vorwurfe gemacht, aber es ist mehr werth, offen mit seiner Unterstützung hervorzutreten, als sie im Geheimen zu gewähren. Es werden ihr auch die Absetzungen von Beamten vorgeworfen; aber nichts ist gesetzmäßiger als das! Wenn man zur Gewalt gelangt, so hat die Regierung das Recht, von den Beamten zu verlangen, daß sie ihr nicht feindselig gesinnt sind. Aber wie viele Beamte hat die Regierung nicht gewechselt! Ich könnte Gemeinden anführen, in denen es 95 Beamte giebt und die Regierung nur acht Stimmen erhielt! (Gelächter auf der Linken) Fourtou spricht nun von den Absetzungen unter Gambetta und darauf von den Maßregeln der Regierung und fügt hinzu: Wäre bei den Wahlen von 1876 Gambetta Regierung gewesen, so hätte er beansprucht, Alles zu sein, weil er Alles zerstört hätte, die vollziehende Gewalt, weil er sie ersetzt hätte, das Gesetz, weil er es verletzt und unter die Füße getreten hätte. Er hätte nur auch noch das öffentliche Gewissen vernichten müssen! Das wäre aus der Nationalwürde in den Händen einer solchen Regierung geworden! (Lang anhaltender Beifall von der Rechten.) — Der Senat hielt heute wieder Sitzung. Der Präsident zeigte den Tod des Senators von der rechten Seite des Hauses Marquis Franclieu an. Darauf schritt der Senat zur Berathung des Gesetzes über den Generalstab.

Italien.

Rom, 12. Novbr. Vom 1. Januar ab wird Depretis nicht weniger als 450 Beamtenstellen bei verschiedenen Ministerien einziehen lassen, davon 300 allein im Finanzdepartement und dadurch einen Beweis liefern, wie sehr es ihm daran liegt, Ersparungen zu machen, um den Zustand der Finanzen zu bessern. — Die Mahltaxe hat im Monat September 7 286 411 Lire und zwar 127 930 Lire mehr als in demselben Monat des Vorjahres eingetragen. — Mehrere liberale Blätter halten dafür, daß die Weigerung der Wiener Regierung mit Deutschland einen neuen Handelsvertrag abzuschließen auch eine für Italien nachtheilige Rückwirkung habe, und daß man in Wien auch der italienischen Regierung bei Abschließung des neuen Handelstractats unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzen werde. — Der Vertreter Italiens am Hofe des Kaisers Franz Joseph befindet sich zur Zeit in Rom und hat mehrmals mit dem Minister des Aeußern conferirt. Der deutsche Botschafter, Hr. v. Keudell, ist mit seiner Gemahlin wieder hier eingetroffen. Der Botschafter Frankreichs am Vatican, Baron Baude, wird wahrscheinlich nächstens abberufen werden, weil er bei der Curie zu sehr sich bemüht hat, um vermittelst des Clerus auf die Wahlen in Frankreich einzuwirken. Da diese nicht nach Wunsch ausgefallen sind, so scheint es auch natürlich, daß man im Vatican auf Baude nicht mehr so gut wie früher zu sprechen ist, und seine Abberufung nicht ungern sehen würde. — Der Zustand des Papstes läßt zwar für den Augenblick noch nicht das Schlimmste besorgen, doch nehmen seine Kräfte zusehends ab, was um so weniger zu verwundern ist, als er wenig Speise genießt und die Aerzte nicht mehr wissen, wodurch sie ihn stärken sollen. Tritt keine Verschlimmerung ein, so wird er künftigen Donnerstag einige Hundert aus der Diöcese Carcassonne hier eingetroffene Pilger empfangen. — Außer dem Cardinal Bartolini liegt auch dessen College Naudi, der einstmals so berüchtigte Polizeiminister, auf dem Sterbebette.

England.

* Zur Arbeiterbewegung in England schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus London: Die „Schreckensherrschaft der Arbeiter“ bietet vielen

---

Band von 540 Seiten Groß-Octav, wird für manche Zwecke nicht genügen, einem sehr großen Theile der Leserwelt aber gute Dienste leisten. Deshalb wird es erforderlich sein, klar zu legen, was man darin zu erwarten hat und was nicht. Wer eine systematische wissenschaftliche Darstellung der Literaturgeschichte, wer neue tiefe Urtheile über die einzelnen literarischen Größen und deren Erzeugnisse verlangt, der greife nicht zu dem Buche. Das Werk will das auch gar nicht geben, der Verfasser, Professor am Gymnasium zu Lyck, sagt selbst, daß er „allen gelehrten Ballast so viel als möglich über Bord geworfen“ hat. Er hat längere Zeit an Töchterschulen Literaturgeschichte unterrichtet und einen Leitfaden für solche Anstalten schreiben wollen; dabei wuchs ihm der Stoff unter der Hand so sehr, daß er sich jetzt an die Freunde der Literatur überhaupt wendet. Es ist Alles ausgeschieden, was nur noch in der Literaturgeschichte lebt und nirgend mehr gelesen wird, Alles, dessen ausführliche Behandlung ein wissenschaftliches Interesse zur Sache voraussetzt. Dagegen ist Alles besonders berücksichtigt, was von der gegenwärtigen Generation gelesen wird und was für die letzten Generationen von einiger Bedeutung war. Darum sind die ältesten Perioden der Literaturgeschichte äußerst kurz behandelt, auch aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind außer den Hauptvertretern nur die Dichter der noch heute gesungenen Kirchenlieder vollständiger bedacht. Erst mit dem vorigen Jahrhundert, mit Haller und Gottsched, wird die Darstellung ausführlicher, mit unsern großen Klassikern wird sie recht eingehend, noch mehr mit den Romantikern; der neuesten Zeit aber (seit 1830) ist die reichliche Hälfte des Buches gewidmet. Da fehlt kein bekannter Name, der von der Zeit der Taschenbuch- und Pfennigmagazin-Literatur bis zur heutigen Goldschnitt-Lyrik irgend ein größeres Publikum um sich gesammelt hat. Neben den literarischen Größen finden auch die Autoren Platz, welche nur für die Leser der Leihbibliotheken schreiben, wie auch die bekannteren Feuilletonisten und Publicisten. Außer den Epikern, Lyrikern und Dramatikern sind noch die bedeutenderen historischen, naturwissenschaftlichen u. s. w. Schriftsteller berücksichtigt. Das Werk ist fortgeführt bis auf die letzten Tage, bis auf die literarischen Veröffentlichungen dieses Jahres, z. B. bis auf F. Dahn's „Staatskunst der Frauen“. Das Buch eignet sich weniger dazu, es von Anfang bis zum Ende durchzustudiren, es ist aber ein treffliches Nachschlagebuch. Wem ein guter Roman oder eine Gedichtsammlung in die Hände fällt, wer einen interessanten Artikel in der „Rundschau“, in den „Monatsheften“, in der „Gegenwart“ oder „Gartenlaube“ liest, der will gern wissen, wer und was der Verfasser ist, wo er lebt, wann und wo er geboren ist, was er sonst geschrieben hat, wer sich hinter diesem oder jenem Pseudonym versteckt. Nimmt er unser Buch zur Hand, so wird dies ihn selten im Stiche lassen. Die conservativsten und radicalsten Schriftsteller, die Frommen und die Spötter, sind dabei mit gleicher Unparteilichkeit behandelt. Freilich wird man zuweilen einige Ungleichmäßigkeit finden; man wird einen Dichter, den man für wenig bedeutend hält, mit größerer Ausführlichkeit behandelt, einen nach seiner Meinung wichtigeren nur mit wenigen Zeilen bedacht finden. Das liegt aber einmal in der subjectiven Auffassung, die in der neuesten Literatur ein größeres Abweichen der Meinungen natürlich macht, als in den älteren Perioden, andererseits aber auch darin, daß für die neuerdings aufgetauchten Namen die Daten schwerer zu beschaffen sind. Kleine Irrthümer werden hier auch nicht ausbleiben können.

Eine Eigenthümlichkeit hat das Buch noch darin, daß es ein Wegweiser für die Lyrik sein will. Bei jedem Dichter sind alle Gedichte von größerer Bedeutung, alle, die häufig declamirt und citirt werden oder es in einer früheren Periode wurden, nach ihrer Ueberschrift und nach ihren Anfängen aufgeführt. Man wird so auf manches Schöne aufmerksam gemacht; man lernt dadurch ferner den Dichter manches Liedes kennen, das man viel gehört; man erfährt dabei endlich ebenso die Autoren der 1870er Kriegslieder, wie auch, wer einst „Als der Großvater die Großmutter nahm“ gedichtet hat.

großstädtischen, sowie zahlreichen Provinzblättern noch immer gruseligen Stoff zu Leitartikeln. Nicht weniger als die Zerstörung des nationalen Kunstfleißes, oder mindestens ein erheblicher Rückschritt in demselben, wird als unausbleibliche Folge der immer mehr um sich greifenden Feindseligkeiten zwischen den Kapitals- und Arbeitskräften vorhergesagt. Ohne Zweifel liegt dieser allgemeinen Heulerei ein gut Stück Heuchelei zu Grunde. Auch England beginnt das Zehrfieber, von welchem der Welthandel in den letzten Jahren betroffen worden ist, in allen Gliedern zu spüren. Die britischen Exporte, welche im Jahre 1874 noch mit 239 558 000 Pfd. St. bewerthet waren, sind auf 223 465 000 Pfd. St. im Jahre 1875 und sogar auf 200 576 000 Pfd. St. im Jahre 1876 zurückgegangen. Ein noch erheblicherer Ausfall dürfte im laufenden Jahre zu constatiren sein, indem die Gesammtausfuhren vom Monat Januar bis Ende September nach den vorliegenden offiziellen Ausweisen nicht mehr als 147 664 000 Pfd. St. betragen, haben und auch im gegenwärtigen letzten Quartal eine kräftige Steigerung der Export-Menge nicht merkbar ist. Unter dem Drucke dieser Verhältnisse waren viele der bedeutendsten industriellen Etablissements genöthigt, ihre Production zu beschränken. Aus gleicher Veranlassung wurde an andern Orten der Versuch gemacht, die Fabrikationskosten auf dem einzigen noch möglichen Wege, nämlich durch Herabsetzung der Tagelöhne um durchschnittlich fünf Proc., zu vehrindern, welchem Ansinnen jedoch die wohlorganisirten Arbeiter-Associationen — ihrerseits bedrängt durch die unglücklicherweise zur selben Zeit gerade steigenden Lebensmittelpreise — einen geschlossenen Widerstand entgegenzusetzen bemüht waren. In Bolton, einem der bedeutendsten Fabrik-Districte, ist dieser Widerstand allerdings vor einigen Tagen gebrochen worden, indem die Arbeiter, von Noth und Elend getrieben, zur Spindel zurückkehrten, nachdem sie während des mehrmonatlichen Ausstandes über 40 000 Pfd. St. an entgangenem Arbeitslohn, sowie über 16 000 Pfd. St. aus der gemeinsamen Unterstützungskasse, eingebüßt hatten. An andern Orten dauert jedoch die Arbeitseinstellung noch fort. In einer der letzten Sitzungen der durch und durch freihändlerischen Handelskammer von Manchester wurden die Ursachen der gegenwärtigen gedrückten Handelslage Englands erörtert und bei dieser Gelegenheit die Befürchtung ausgesprochen: daß es schwer fallen werde, die frühere Productions- und Exportfähigkeit je wieder zu erreichen, so lange Arbeiterverbindungen der bestehenden Art störend und hemmend in alle geschäftlichen Combinationen einzugreifen vermögen. Nicht allein die erhöhten Lohnforderungen, sondern noch mehr die anderweitigen Ansprüche der Arbeiter in Bezug auf Verwendung, Arbeitszeit u. s. w. seien es, welche dem Gedeihen industrieller Unternehmungen hinderlich sind. Und nicht auf die Fabrik-Industrie allein beschränkt sich diese Agitation; auch in landwirthschaftlichen Kreisen zeigen sich bereits Symptome, daß die alten Feindseligkeiten zwischen den Farmern und ihren Lohnarbeitern im heurigen Winter in weit größerem Maßstab als je zuvor wieder ausbrechen werden. Schon ist im nördlichen Theile von Norfolk (in Sporle, Cressingham, Hale ꝛc.) damit begonnen worden, den Arbeitslohn, welcher im letzten Frühjahre 14—15 Shilling per Woche betrug, um einen Shilling herabzusetzen; doch haben auch die Mitglieder der „Agricultural Labourers' Union" zu striken begonnen, wobei dieselben mit 9 Shilling per Woche aus der Vereinskasse unterstützt werden, um den Widerstand dauernder und wirksamer zu machen. Aehnliche Zwistigkeiten tauchen in der so überaus wichtigen Kohlenproduction auf. Das Parlamentsmitglied Hr. Macdonald bereist in diesem Augenblick einige Kohlendistricte seines Wahlbezirks, und hält daselbst die wunderlichsten Reden, um den Widerstand der Arbeiter gegen jedwede Lohnherabsetzung zu organisiren, indem er zugleich darauf dringt, daß das Ausbringen der Kohle überhaupt vermindert werden solle. — Es ist einleuchtend, daß die brittische Industrie, ohnedieß bedrückt durch die allgemeine Ungunst der Welthandelsverhältnisse, in ihrer gewohnten raschen Entfaltung durch diese endlosen Arbeiter-Ausstände aufgehalten, zum Theil auch schon jetzt beeinträchtigt wird. Sociale Gefahren, deren Besorgniß mit unverkennbarer Absichtlichkeit in einigen hiesigen Organen zur Schau getragen wird, bergen sich wohl nicht unter jenen Lohn-Conflicten. Beide Parteien sind — wie gewöhnlich in Civilprozessen — gleich zu bedauern: die Unternehmer, weil sie, ungeachtet bedeutender Opfer und Verluste, nicht in der Lage sind, den großartigen Standpunkt, welchen sie bisher eingenommen haben, zu behaupten; die Arbeiter, weil sie noch immer nicht zur Einsicht gelangt sind, daß die Nachwirkungen der Handelskrisis selbst im bescheidensten Haushalte fühlbar werden müssen.

Amerika.

— Ueber den Mordanfall auf den Präsidenten von Guatemala bringt die neue westindische Post nähere Einzelheiten. Der Thäter war ein katholischer Priester aus dem Kirchspiel von Sacapulas, Namens Felix Pajes, der dem Präsidenten geradezu in's Gesicht erklärte, daß er mit seinem gesammten Ministerium wegen seiner gottlosen Haltung gegen die Kirche weggejagt zu werden verdiene. Der Präsident nahm von dieser Unverschämtheit keine Notiz und ließ den Priester nicht allein ungehindert davongehen, sondern befahl auch, mehrere Bürger, die einen Aufstand gegen die Besatzung versucht hatten und dabei gefangen waren, wieder in Freiheit zu setzen. Wenige Minuten später jedoch drang derselbe Priester wieder bei ihm ein, während er allein bei Tische saß, und feuerte seinen Revolver auf ihn ab; der Schuß ging glücklicherweise fehl, und bevor er einen zweiten thun konnte, hatte der Präsident ihn zu Boden geworfen. Nun begann zwischen beiden ein heftiges Ringen, ein Diener trat in das Gemach, und als er sah, wie der Priester im Ringen seinen Revolver wiederholt gegen den Präsidenten abzufeuern versuchte, besann er sich nicht lange, zog den seinigen und schoß den Mordgesellen auf der Stelle nieder.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Ueber die Stellung der türkischen Armee auf dem äußersten östlichen Kriegsschauplatze wird berichtet: Außer Sulina, welches von den Türken befestigt wurde und nur unter dem Schutze der Flotte zu halten ist, ist die ganze Dobrudscha südlich bis Bazardschik, westlich drei Stunden von Silistria von Truppen entblößt. Die türkische Hauptstellung ist noch immer Varna-Pravady-Schumla. Vorgeschobene Abtheilungen halten das stark befestigte Bazardschik und die Etappenstation Kosludscha. Von Bazardschik bis Silistria sind nur schwache Cavallerie-Piquets postirt, so daß Kosaken mit Umgehung Bazardschiks bis nahe an Jeni-Bazar gestreift sind. In Varna steht das ägyptische Corps, welches im Kampfe kaum 300 Mann eingebüßt hat, aber einen so großen Krankenstand aufweist, daß es um 30 Proc. seines Effectivs vermindert ist. Auch die anatolischen Regimenter sind durch Krankheiten sehr mitgenommen, so daß die Bataillone höchstens noch 300 bis 400 Mann stark sind. In den letzten Tagen sind auch einige Bataillone in Varna nach Trapezunt eingeschifft worden, um die Hilfstruppen, welche man Mukhtar Pascha nach Erzerum schickt, zu verstärken. Es wird an der Herstellung der Straße durch den Emineh-Balkan eifrig gearbeitet. Ein großer Theil der in Varna stationirenden Kriegsschiffe ist nach Trapezunt beordert worden, wo auch Hobart Pascha mit der Panzerflotte sein soll.

Sistow, 13. Novbr. Das türkische Lager von Plewna wird beschossen. Die Russen haben längs ihrer Cernirungslinie eine optische Telegraphenlinie etablirt. Der Vorpostendienst zur Nachtzeit wird mit besonderer Sorgfalt betrieben. Die Zahl der Deserteure aus Plewna nimmt seit einigen Tagen wieder zu. Ihre Aussagen sind sehr widersprechend. Ein Courier Osman Paschas, welcher sich nach Orkhanie durchschleichen wollte, wurde von russischen Patrouillen gefangen genommen. (Pr.)

Danzig, 17. November.

* Wie schon mitgetheilt worden ist, wird zu Bauten für den Hafen zu Neufahrwasser in dem Staatshaushalts-Etat pro 1878/79 ein aus den laufenden Mitteln zu bestreitender Betrag von 400 000 Mk. verlangt. Der Gesammt-Kosten-Anschlag für diesen Zweck beläuft sich auf 2 180 000 Mark, pro 1877/78 wurden bewilligt 368 000 Mk. Die Zeit, in welcher der Bau voraussichtlich beendigt sein kann, ist amtlicherseits auf noch vier Jahre veranschlagt. Falls nun der Bau, unter der Voraussetzung nicht zu ungünstiger Witterungs- und Wasserverhältnisse, so rasch als technisch möglich möglich und wirthschaftlich zweckmäßig ausgeführt werden soll, werden bereit zu stellen sein: für 1878/79: 600 000 Mk., 1879/80: 410 000 Mk., 1880/81 und 1881/82 je 400 000 Mk. Ueber den Stand der Bauten im Herbst d. J. entnehmen wir einer dem Landtage vorgelegten Zusammenstellung über die Hafen- und Strombauten Folgendes: Das Bohlwerk, die südliche Kaimauer ist ganz, die nördliche Kaimauer von 845 Meter Länge auf rund 675 Meter, der Verwaltungsdeich auf rund 300 Meter und die Abpflasterung der seeseitigen Anschüttung auf rund 450 Meter bei einer Gesammtlänge von 620 Meter hergestellt. Die Vorbereitungen zum Beginn der Baggerung, Herstellung einer Rinne zum Einbringen des Baggers, Beseitigung der Trennungswand u. s. w. sind soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme eines Theils des Hafenbassins im nächsten Jahre gesichert ist.

* In Folge der bei Berathung des diesjährigen Staatshaushalts-Etats im Abgeordnetenhause am 24. Februar d. J. gepflogenen Verhandlungen über das Project zur Herstellung eines Canals vom Mauersee nach dem Pregel-Gebiete hat die Staatsregierung dem Landtage vorgestern folgende Denkschrift über die augenblickliche Lage des Projects zugesandt: Nachdem durch die Verbindung der masurischen Seen eine in sich abgeschlossene Wasserstraße für den lokalen Verkehr der dortigen Landestheile geschaffen war, lag der Gedanke nahe, derselben durch Herstellung eines schiffbaren Canals eine Verbindung mit der See zu eröffnen. Es wurde beabsichtigt, entweder die masurischen Seebecken mit den oberländischen Gewässern zu verbinden oder die Angerrapp durch Correctionen und Canalisirung von Angerburg bis Insterburg schiffbar zu machen. Während das erste Project auf kaum oder doch nur mit unverhältnißmäßigen Kosten zu überwindende technische Schwierigkeiten stieß, mußte die Verfolgung des letzteren wegen des vielfach gewundenen 22 Meilen langen Stromlaufs und weil das über 360 Fuß betragende Gefälle eine große Anzahl von Schleusen erforderlich gemacht haben würde, aufgegeben werden. Inzwischen führten die günstigen Erfahrungen, welche man bei Anwendung von geneigten Ebenen zur Ueberwindung großer Gefälle im oberländischen Canale gemacht hatte, zu dem Plane, die Verbindung zwischen dem Mauersee in derselben Weise herzustellen. Nach den Ergebnissen der angestellten generellen Ermittelungen konnten hierbei nur 3 Baulinien: 1. von der Angerburger Mühle über Grieben nach Insterburg, 2. vom Mauersee über Nordenburg bis zur Auxinne bei Norkitten, 3. vom Mauersee bis zur schiffbaren Alle bei Allenburg in Erwägung kommen, von denen der letzteren Linie schon der erheblich geringeren Kostspieligkeit wegen der Vorzug gegeben werden mußte. Nachdem zur Herstellung dieser Canalanlage im Jahre 1874 eine erste Kostenrate von 500 000 Thlr. im Etat der Bauverwaltung ausgebracht war, wurde dem Kreisbaumeister Mohr in Allenstein die Ausarbeitung des speciellen Projects unter der oberen Aufsicht der königl. Regierung in Königsberg übertragen. Die Anschlagsausarbeitungen, welche bei den sich darbietenden mannigfachen technischen Schwierigkeiten einen längeren Zeitaufwand in Anspruch genommen haben, konnten trotz möglichster Beschleunigung erst im vorigen Jahre fertig gestellt werden. Nach diesen Ausarbeitungen soll der Canal die Kreise Angerburg, Gerdauen und Wehlau durchschneiden und mit der Anlegung desselben eine Senkung des Spiegels des Mauersees um 1,5 Meter in Verbindung gebracht werden, wodurch veränderte Dispositionen in den oberen Canalhaltungen bedingt werden. Die Kosten des Projects stellen sich auf 10 647 000 ℳ., ermäßigen sich jedoch, wenn von dem Projecte zur Senkung des Mauersees Abstand genommen oder der hierzu erforderliche Aufwand von 429 000 ℳ. den Interessenten zur Last gelegt wird, auf 10 218 000 ℳ. Die Prüfung der Anschlags-Ausarbeitungen ergab, daß mittelst veränderter Dispositionen namentlich bei den Erdarbeiten und geneigten Ebenen Ersparnisse herbeigeführt werden können, welche sich auf 600 000 ℳ. berechnen; die Anschlagskosten reduciren sich daher weiter auf 9 618 000 ℳ. Da die projectirte Wasserstraße, abgesehen von dem Nutzen, welcher dadurch für den erleichterten Absatz der aus den masurischen Forsten gewonnenen Hölzer erwachsen möchte, vorzugsweise zur Belebung und wirthschaftlichen Entwickelung der adjacirenden Landestheile dienen würde, schien es angezeigt, die zunächst Betheiligten aufzufordern, ihr Interesse an dem Unternehmen mindestens durch Uebernahme der auf 700 000 ℳ. veranschlagten Kosten des Grunderwerbs einschließlich der Entschädigung für Wirthschaftsstörungen zu bethätigen. Die zu diesem Behufe eingeleiteten Verhandlungen haben jedoch den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Der Kreis Angerburg und die Kaufmannschaft in Königsberg haben jede Betheiligung an den Kosten des Projects abgelehnt. Die Kreisausschüsse der Kreise Wehlau und Gerdauen haben es für aussichtslos erklärt, den Kreistagen entsprechende Vorlagen zu machen. Die Adjacenten haben überall keine Geneigtheit gezeigt, die Ausführung des Unternehmens durch Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens zu unterstützen, oder sich sonstwie bei demselben finanziell zu betheiligen. Unter diesen Umständen muß die Staatsregierung die weitere Verfolgung des Projects fürerst auf sich beruhen lassen, da bei der Weigerung der vorzugsweise Betheiligten, für das Unternehmen irgend welche Opfer zu bringen, nicht angenommen werden kann, daß der Canal für die betreffenden Landestheile von so hervorragender Bedeutung sein werde, um die Aufwendung des für die Ausführung erforderlichen sehr erheblichen Kostenbetrages auf alleinige Rechnung des Staats zu rechtfertigen.

* Im Monat October d. J. sind auf den Strecken der Ostbahn befördert worden: 433 147 Personen (3188 mehr als im Oct. 1876) u. 201 502 Tonnen Güter (22 195 T. weniger als im Oct. 1876). Die Einnahme aus dem Personen-Verkehr betrug 1 128 589 ℳ. (66 104 weniger als im Oct. 1876), aus dem Güter-Verkehr 1 913 442 ℳ. (331 579 weniger als im October 1876), die Gesammt-Einnahme 3 167 590 ℳ. (389 663 weniger als im Oct. 1876). Die Gesammt-Einnahme während der ersten 10 Monate d. J. beträgt 33 475 3?5 ℳ. (1 395 114 mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

* Bezüglich der Umzugskosten für Staatsbeamte hat der Cultusminister für sein Ressort und im Interesse derjenigen Beamten, welchen ein bestimmter Amtsrang nicht beigelegt ist, mit dem Finanzminister nunmehr eine Vereinbarung dahin getroffen: Es haben hiernach die Consistorialräthe, Provinzial-Schulräthe, Regierungs-Schulräthe und Regierungs-Medicinalräthe die Umzugskosten der dritten Rangklasse zu liquidiren, ebenso Superintendenten, Erzpriester, Dechanten, welche aus einem Pfarramt in den unmittelbaren Staatsdienst treten, Directoren von Gymnasien, Realschulen erster Ordnung und mit diesen gleichstehenden höheren Unterrichtsanstalten. Die Gebühren der vierten Rangklasse erheben: Kreis-Schulinspectoren, Kreisphysiker und Kreiswundärzte, Inhaber der etatsmäßigen Oberlehrerstellen an den ebenerwähnten Unterrichtsanstalten, Rectoren der vollberechtigten höheren Bürgerschulen, Progymnasien und Realschulen zweiter Ordnung, Seminardirectoren, erste Seminarlehrer. Die Gebühren der fünften Rangklasse: Geistliche, Inhaber von ordentlichen Lehrerstellen an den zuerst voraufgeführten Lehranstalten, ordentliche Seminarlehrer und Seminarlehrerinnen, Vorsteher und erste Lehrer von Präparandenanstalten. Die Gebühren der sechsten Rangklasse: Inhaber der technischen und Elementarlehrerstellen in den zuerst erwähnten Anstalten. Die Gebühren der siebenten Rangklasse: Seminar-Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, zweite Lehrer von Präparandenanstalten und Elementarlehrer. Die allgemeinen Umzugskosten ohne die Transportkosten und abgesehen von den Reisekosten betragen in der dritten Klasse 500 ℳ., in der vierten Klasse 300 ℳ., in fünften 240 ℳ., der sechsten 180 ℳ. und der siebenten 150 ℳ. Die Transportkosten für je 10 Kilometer in derselben Reihenfolge: 10, 8, 7, 6 und 5 ₰; bei den Reisekosten: die Diäten 12 (in dritter und vierter Klasse), 9, 6 und 4 ℳ.; die Fuhrkosten für den Kilometer: Landweg: 60, 40 und 30 Eisenbahn: 13 und 10 ₰; für Zu- und Abgang: 3 und 2 ℳ.

* Der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten hat die Bezirks-Regierungen ermächtigt, Mittel zu Begründung von Lehrerbibliotheken in den Kreisschul-Inspectionsbezirken zu bewilligen. Für die allen Elementarlehrern ohne Unterscheidung der Confession zugängig zu machende Bibliothek ist eine bestimmte Benutzungs-Ordnung auszuarbeiten. In derselben ist einerseits über die Anschaffungsweise der Bücher und andererseits über deren Benutzung seitens der Lehrer Bestimmung zu treffen. Uebrigens ist darauf hinzuwirken, daß, da die auszusetzenden Summen nur als der erste Anfang der Begründung angesehen werden können, die Lehrer und Lehrerinnen dem Unternehmen ihre thatkräftige Theilnahme durch Uebernahme eines mäßigen Jahresbeitrages zuwenden. Auch sind Kreisverbände und Gemeinden um Bewilligung freiwilliger Beiträge zu ersuchen.

Thorn, 15 Novbr. Die hiesige Handelskammer bezahlt in diesem Monat ein nicht bloß für sie wichtiges Gedächtnißfest. Am 18. November sind nämlich volle 25 Jahre verflossen, seit sie eingerichtet und von dem damaligen Magistrats-Dirigenten, Oberbürgermeister (jetzt Geh. Reg.-Rath) Körner, im Auftrage des Handelsministers förmlich installirt wurde. Seit 1854 hat die Handelskammer alljährlich über ihre Thätigkeit regelmäßige Berichte veröffentlicht, die einen Beweis geben von eifriger, umsichtiger und verhältnißmäßig sehr erfolgreicher Wirksamkeit. Jetzt ist im Auftrage und Namen der Handelskammer zu ihrem ersten 25jährigen Jubiläum eine Festschrift verfaßt und in splendider Ausstattung gedruckt erschienen, unter dem Titel „Ein Rückblick auf Thorn als Handelsplatz". Als Motto ist diesem Titel sehr passend der Spruch aus Schillers Tell beigegeben: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen". Die kleine nur 3 Bogen in Lexicon-Octav enthaltende Schrift giebt zuerst eine kurze, aber genügende Uebersicht der Handelsgeschichte von Thorn seit Gründung der Stadt bis zur Einsetzung der Handelskammer in so leichtem und gewandtem Stil, daß man beim Lesen gar nicht auf Spuren der großen Mühe stößt, welche der Verfasser auf die Ausarbeitung dieses Abschnittes gewendet haben muß, der gewiß einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des Handels von Westpreußen und das ganze Weichselgebiet liefert. Daran schließt sich ein Auszug aus den Jahresberichten der Handelskammer, welcher alle Hauptpunkte derselben hervorhebt und dadurch für eine künftige Bearbeitung der Handelshistorie unserer Provinz wichtige Hinweisungen giebt. Den dritten Theil der Schrift nehmen Namensverzeichnisse ein und zwar a) eine Liste derjenigen bei Besitznahme Thorns durch Preußen i. J. 1793 hier vorhandenen Kaufleute, deren Söhne nach dem vor 1808 in Preußen herrschenden Gebrauch durch Cab.-O. vom 11. September 1794 von der Militär-Cantons-Pflicht befreit wurden, b) eine Liste der 1804 hier bestehenden Handelsfirmen, c) ein nach Jahren geordnetes Verzeichniß der jedesmaligen Mitglieder der Handelskammer. Alle 3 Namenslisten geben ein überraschendes Bild des schnellen Personen-Wechsels, der seit 1793 unter unserer Bürgerschaft eingetreten ist. Von den in der 2. Liste aufgeführten Handelsfirmen bestehen jetzt nur noch 2, und von den 37 Männern, die seit 1852 in der Handelskammer gesessen haben, sind 17 bereits gestorben, 1 nach auswärts verzogen. Beigegeben sind der Festschrift 2 Illustrationen, deren erste die Vorderfront des hiesigen Artushofes zeigt, wie sie etwa um das Jahr 1700 war. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts wurde das Gebäude zu verschiedenen, seiner ursprünglichen Bestimmung nicht entsprechenden Zwecken benutzt, wurde durch Vernachlässigung baufällig und mußte deshalb 1792 bis auf das Fundament niedergerissen werden. Die beigelegte photolithographische Darstellung der alten Front ist nach einem in Tusche ausgeführten Bilde angefertigt, welches 1842 durch einen glücklichen Zufall in dem Nachlasse des letzten Nachkommen der Familie Wachschlager aufgefunden und dann an die Rathsbibliothek gelangt ist. Die zweite Illustration zeigt die Seitenansicht der Thorner Eisenbahnbrücke.

— Als Aerzte haben sich in Westpreußen niedergelassen die Herren Dr. Max Reimann in Osche, Dr. Kuhnert in Graudenz, Arzt Zacharias in Garnsee.

* Der Landtags-Abgeordnete für die Kreise Lyck-Oletzko-Johannisburg, Kreisgerichtsrath Dörck aus Lyck, hat sich vor einigen Tagen im Krankenhause Bethanien zu Berlin einer gefährlichen Krebsoperation durch den Geh. Sanitätsrath Dr. Wilms unterzogen. Der Krankheitsfall des sonst lebensfrohen und in allen Kreisen geschätzten Abgeordneten erregt die lebhafteste Theilnahme. Sein Zustand flößt Besorgniß ein.

— Am 10. d. M. verstarb im 79sten Lebensjahre der Provinzial-Landschafts-Director v. Zychlinski auf Dyck, Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse und des St. Johanniter-Ordens. Derselbe war während beinahe eines halben Jahrhunderts mit der Verwaltung landwirthschaftlicher Aemter betraut und während der letzten 27 Jahre Landschafts-Director des Schneidemühler Departements der westpreußischen General-Landschaft.

Vermischtes.

Görlitz, 13. Novbr. Die „Niederschl. Ztg." erzählt, daß der unter den deutschen Generalen der türkischen Armee in letzter Zeit mehrfach erwähnte in den letzten Kämpfen am Schipkapaß gebliebene Ingenieur-General Lehmann Pascha ein geborener Görlitzer ist. Derselbe war am 2. Juli 1814 hier geboren und auf die Namen Carl Robert getauft worden, erlernte das Tischlerhandwerk und genügte im damaligen 35. Reserve-Regiment in Mainz seiner Militärpflicht. Nach Beendigung seiner Dienstzeit kehrte Lehmann in seine Vaterstadt Görlitz zurück, arbeitete als Tischler und verheirathete sich. Das ruhige und mühevolle Leben genügte aber dem unruhigen und aufgeweckten Kopfe nicht, der über die engen Schranken seiner bescheidenen Verhältnisse hinausstrebte, und als im Jahre 1848 die allgemeine Geschäftsstockung Nahrungs- und andere häusliche Sorgen brachte, da wollte auch er lieber Hammer als Ambos sein und folgte dem Kalbfell wie so viele andere deutsche Handwerker seit Jahrhunderten gethan. Er ging zuerst als Freischärler nach Schleswig-Holstein, wurde von den Dänen gefangen und erst nach dem Frieden wieder freigegeben. Dann wandte er sich nach der Türkei, erlangte während des Krimkrieges seine Beförderung zum Offizier und hat es so auf der militärischen Stufenleiter bis auf die höheren Generalssprossen gebracht. Daß er in der Türkei seine Zeit gut angewendet, geht daraus hervor, daß er dort für einen sehr unterrichteten Offizier galt. Für seine hiesigen Angehörigen war er beinahe 10 Jahre ganz verschollen. Erst mehrere Jahre nach dem Krimkriege erfuhr seine hier lebende Frau, daß sie „Frau Majorin" geworden. Durch Vermittelung des türkischen Gesandten in Berlin erhielt sie fortan eine kleine Rente und zog dann nach Berlin zu dortigen Verwandten bei denen sie vor zwei oder drei Jahren gestorben ist. Hier in Görlitz lebt noch ein Bruder Lehmann Pascha's, der Schuhmachermeister Lehmann, dem wir obige Mittheilungen verdanken.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

16. November.

Geburten: Schuhm. Carl Lemke, T. — Missionar Carl Aug. Penski, T. — Königl. Büchsenmacher Emil Max Adolf Schulz, T. — Hof-Jouvelier Alb. Moritz Stumpf, S. — Schneider Christian Lepinsky, T. — Hautboist Carl Aug. Wiesner, S. — Droschkenkutscher Jul. Ferd. Flader, S. — Zimmermann Jacob Herm. Fischer, S. — Unehel. Kinder: 2 Kn. u. 2 M.

Aufgebote: Fleischer Carl Georg Weichbrod und Anna Dorothea Wilhelmine Tepper in Mehsau. — Schuhmacher Carl Wilhelm Richert und Louise Lange. — Sergeant Carl Gustav Kaninski und Barbara Therese Kichowski. — Prov.-Steuer-Assistent Maximilian Dombrowski und Hulda Franziska Julie Fuhrmann. — Arb. Joh. Aug. Gottfr. Bergin und Therese Friederike Gersdorf, geb. Weichbrodt. — Arb. Wilh. Bartenwerfer und Adele Marie Kosiskowski. — Premier-Lieutenant a. D. Joh. Max Eduard Marenski in Colmar mit Auguste Louise Gerhard.

Heirathen: Arb. Friedr. Wilh. Walter und Caroline Auguste Görtz, geb. Giesebrecht. — Schneider August Rodloff und Louise Ernestine Emilie Hoppe.

Todesfälle: S. d. Schuhmachers Herrm. Markus, 1 J. — T. d. Arbeiters Gustav Groth, 7 M. — Malwine Henriette Wilhelmine Guttjahr, 51 J. — T. d. Schuhm. Carl Heinr. Wolff, 4 M. — T. d. Arb. Richard Bath, 5 J. — Arbeiter Gottl. Plaumann, 56 J. — Florentine Wonitzki, 48 J. — T. d. Zimmergef. Jul. Joh. Rutkowski, 7 M. — T. d. Productenhändlers Louis Löwy, 1 J. — T. d. Fleischers Robert Ide, todtgeboren.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. November. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 74,50—76, Mansfelder Raffinade 78—80 ℳ. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 78—80 ℳ. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 78 bis 79 ℳ. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 ℳ., geringere Marken 18—18,50 ℳ., hier erstere 21—21,50 ℳ., letztere 19,50—20,25 ℳ. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,75 21,50 ℳ., Harzer und Sächsisches 20,75—21,50 ℳ. Spanisches Rein und Co. 25,50—26 ℳ. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 ℳ. Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 ℳ. Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 ℳ. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 ℳ. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 ℳ. loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 ℳ., zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 ℳ., Coaks 45—54 ℳ. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,10 ℳ. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Novbr. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			4½ cons.	104	104
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,20	93,20
November	209,50	210	Wstp. 3½% Pfdb.	83,10	83,10
April-Mai	209	208	do. 4% do.	94,40	94,30
Roggen			do. 4½% do.	100,9[illegible]	100,90
Nov.-Dez.	139,50	139,50	Berg.-Märk. Eisb.	73,90	73,50
April-Mai	143	142,50	Lombardenprior.-Cp.	130	130
Petroleum			Franzosen . . .	428,50	433
pr 200 ℔			Rumänier . . .	14,70	15,10
November	27	26,80	Rhein. Eisenbahn	106,60	106,70
Rüböl November	73,50	73,50	Oest. Credit-Anst.	340,50	344
April-Mai	72,20	71,90	5% russ.-engl. A. 62	76,50	76,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,10	56,10
November	50,30	49,90	Russ. Banknoten	203,60	203,50
April-Mai	52,60	52,20	Oest. Banknoten	169,95	69,95
Ung. Schatz-A. II	86	86,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,3[illegible]5

Oesterr. 4% Goldrente 62,40.
Wechselcurs Warschau 203,25.
Fondsbörse matt.

Den am 17. vor. Mts. in **Bahia** nach langem Leiden erfolgten Tod seines einzigen Bruders, des Mäklers

Udo Schleusner

zeigt seinen Verwandten und Freunden im Namen der hinterbliebenen Wittwe und Kinder hiermit tief betrübt an
9456) **H. Schleusner.**
Danzig, den 16. November 1877.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. November 1877 ist am 16. November 1877 in unser Handelsregister und zwar:
a. in das Firmenregister sub No. 710 und 1053,
b. in das Procurenregister sub No. 175 und 409
eingetragen, daß, nachdem der Gutsbesitzer Archibald Mac Lean zu Czerbienczin am 15. Mai 1877 verstorben ist, das von demselben unter der Firma „Isaac Wed Ling Ww. & Eydam Dirck Hekker" in Danzig betriebene Handelsgeschäft durch Erbgang auf die Frau Maria Anna verehelichte Gutsbesitzer von der Marwitz auf Wundichow übergegangen ist und unter derselben Firma in Danzig von derselben fortgeführt wird, daß hiemit auch die von dem Archibald Mac Lean dem Kaufmann Heinrich Adolph Kupferschmidt in Danzig zur Zeichnung seiner vorerwähnten Firma ertheilte Procura erloschen ist, nunmehr aber Frau Maria Anna von der Marwitz den Heinrich Adolph Kupferschmidt in Danzig zur Zeichnung ihrer vorerwähnten Firma „Isaac Wed Ling Ww. & Eydam Dirck Hekker" per procura ermächtigt hat.
Danzig, den 16. November 1877.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (9467

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der nachstehend bezeichneten Parzellen des Kämmereilandes in Bürgerwiesen:

Parcelle	No. 1	von	3	Hect.	39	Ar	15	□Mtr.
"	" 2	"	3	"	28	"	23	"
"	" 3	"	9	"	86	"	12	"
"	" 4	"	2	"	45	"	25	"
"	" 5	"	2	"	40	"	14	"

haben wir einen neuen Licitationstermin auf
Sonnabend, den 15. December c., Mittags 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.
Die Verkaufs-Bedingungen nebst Karte liegen in unserm III. Geschäfts-Bureau zur Einsicht während der Vormittags-Dienststunden bereit.
Jeder Bieter hat, auf Verlangen des den Termin abhaltenden Deputirten, eine Caution in Höhe von 1000 Mark für jede Parcelle baar zu erlegen, widrigenfalls sein Gebot als nicht geschehen erachtet werden wird.
Danzig, den 28. October 1877.
Der Magistrat. [8444

Bekanntmachung.

Im Concurse der Westpreußischen Eisenhütte hat der Justiz-Rath **Romahn** für den **Stempelsteuerfiskus** 374 M. 50 ₰ defectirte Stempel mit dem Vorzugsrecht des § 78 der Concursordnung angemeldet.
Die Prüfung dieser Forderung wird
den 1. Dezember 1877,
Vormittags 10½ Uhr,
Zimmer No. 10 erfolgen.
Elbing, den 10. November 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9401
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höhern Töchterschule mit 8 aufsteigenden Klassen, wovon drei Parallelklassen haben, ist zum 1. April n. J. die Stelle des dritten Oberlehrers zu besetzen. Gehalt (incl. 10 % Wohnungsgeldzuschuß) 2640 M. jährlich. Der anzustellende Lehrer muß für fac. doc. geprüft und im Stande sein, in Religion, Deutsch u. Naturgeschichte Unterricht zu ertheilen. Bewerber wollen sich bis zum 15. Decbr. c. bei uns melden.
Elbing, d. 6. Novbr. 1877.
Der Magistrat. (8989

Bekanntmachung.

In der hiesigen Strafanstalt sind die Arbeitskräfte von 40—50 Gefangenen disponibel. Es sollen dieselben im Ganzen oder getheilt contractlich auf 3 Jahre verdungen werden. Erwünscht sind Papierarbeiten, Korkschneiden, Holzpantoffel-Fabrication und dergl. Arbeiten.
Die unterzeichnete Direction ist zu weiterer Auskunft bereit. Termin der Eröffnung der eingegangenen Offerten den
1. Decbr. d. J. Vorm. 11 Uhr.
Mewe, den 13. November 1877.
Königliche Strafanstalts-Direction.

Bekanntmachung.

Der Ausbau des von Oliva nach Glettkau führenden Weges, veranschlagt auf 2690 M. soll in einem
am 22. November cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Amtshause zu Oliva anberaumten Termine an einen Unternehmer vergeben werden.
Reflectanten werden ersucht in diesem Termine zu erscheinen oder ihre Bedingungen schriftlich unter der Adresse „Amt Oliva" einzureichen. Zuschlag bleibt vorbehalten. Kostenanschlag und Bedingungen sind vorher im Amtshause Oliva einzusehen.
Oliva, d. 14. November 1877. (9315
Der Amtsvorsteher.

Monogramme,

fein broncirt, auf Briefbogen und Couverts (ff. engl. Papier) liefert billigst die Buchdruckerei von **Franz Franke,**
9460) Breitgasse 60.

C. Gärtner
in Löbau in Sachsen.
Getreide-Commissionsgeschäft
(eigene Niederlagen). (8994

Vorträge von Dr. A. E. Brehm

Abends 7½ Uhr. im Apollo-Saale Abends 7½ Uhr.
des Hôtel du Nord.
Montag, den 19. November: Die Tundra.
Numerirter Sitzplatz 1 M. 50 ₰, unnumerirt 1 M. 25 ₰, Stehplatz 1 M., Schülerbillets 75 ₰.
9461) **Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.**

Nachbenannte Posten importirter Havanna-Cigarren, welche nur noch in dunkeln Farben vorhanden sind, verkaufe zu den dabei notirten äusserst ermässigten Preisen:

10/10 Kisten La Rosita	früher 180 M.	jetzt 150 M.
30/10 „ Manuel Garcia, Reg. d. l. reina	„ 240 „	„ 200 „
30/10 „ do. do. Ldr. corr.	„ 240 „	„ 200 „
10/10 & 40/20 Kst. La Colonial, Conchas	„ 300 „	„ 240 „
2/2 Kisten Flor de Sala	„ 300 „	„ 240 „
60/20 „ Arco Jris	„ 300 „	„ 240 „

Emil Rovenhagen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hávre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Cimbria 21. Novbr. | **Frisia** 5. December. | **Herder** 19. December.
Gellert 28. November. | **Lessing** 12. Decbr. | **Hammonia** 26. Decbr.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hávre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas
Rhenania 22. Novbr. **Suevia** 8. December. **Vandalia** 22. December.
und weiter regelmäßig **am 8. und 22. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG,
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Elbing der concess. Agent **Gustav Entz.** (125

Ernste Worte
an alle
Brust-, Hals- u. Lungen-Leidende.

Unterzeichneter richtet an alle Brust-, Hals- und Lungen-Leidende einige ernste Worte nicht in der Absicht, ein die Menge täuschendes werthloses Heilmittel anzupreisen, sondern weil er es als Pflicht erachtet, seine durch langjährige wissenschaftliche Studien gesammelten reichen Erfahrungen und Kenntnisse zur heilsamen Nutzanwendung anzubieten. — Es kann bei dem Ernst und der Vielseitigkeit mit der diese Leiden auftreten, nicht dringend genug gemahnt werden, sich nicht von den mit überschwänglichen Reclamen empfohlenen Geheimmitteln, Surrogaten, Elixiren u. s. w., die oftmals nur in gewinnsüchtiger Absicht angepriesen werden, täuschen zu lassen. Die Ursachen dieser Leiden, mögen dieselben auf Erkältungen, Entzündungen, Ausschweifungen, Bleichsucht, Blutleere, langes Stillen, übermässige Anstrengungen, Ausfluss, erbliche Anlagen oder vorausgegangene andere Krankheiten zurückzuführen sein, erfordern eine äusserst vorsichtige Behandlung und die Menge beachtet oft nicht genug auftretende Erscheinungen z. B. Hustenreiz, anhaltende Heiserkeit, stechenden Schmerz u. dgl. aus denen bei nicht rechtzeitigem Eingreifen und nicht richtiger Behandlung gefährliche Leiden entstehen, die zur ernstesten Lebensfrage werden können. — Ich bitte alle diejenigen, welche entweder über Brust-, Hals- oder Lungenleiden klagen, sei es in den ersten Anfängen oder in dem äussersten Stadium des Krankseins sich vertrauensvoll in francirten Briefen an mich zu wenden und in kurzer Angabe den gegenwärtigen Stand des Leidens mitzutheilen — Das Heilverfahren, durch **viele warme Dankesworte glücklich Geheilter und die Anerkennung wissenschaftlicher Autoritäten empfohlen,** erfordert weder kostspielige Badecuren, noch grössere Kosten, sondern ist Jedermann, auch dem Unbemittelten, ohne wesentliche Opfer zugänglich und bietet sichere Gewähr einer baldigen Besserung und Heilung.

S. Fränkel in Luxemburg
Specialist für Hals-, Lungen-, Brust- u. Zehrkrankheiten. [6243

Novitäten-Leihanstalt

für **Bücher & Musikalien.**
Stets das Neueste auch ohne vorherige Anzeige. Bedingungen billigst. Jahr 6 Mk. Monat 75 Pf.
von **Eduard Levysohn.** Marienwerder.
Cataloge gratis & franco.

Bei **Emil Wiebe** in Lyck (Ostpreußen) erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch
der Geschichte der deutschen Literatur.
Zugleich ein Wegweiser für die Lectüre auf dem Gebiete des Lyrischen und Lyrisch-Epischen.
Von
W. O. Gortzitza,
Professor am Gymnasium zu Lyck.
gr. 8., Preis 7 M. 20 ₰.

Berücksichtigt vorwiegend die neuere und neuste Literatur und zeichnet sich außer seiner im Titel hervorgehobenen Eigenthümlichkeit durch Freisinnigkeit, Unparteilichkeit und ächt deutsche Gesinnung, sowie Uebersichtlichkeit und relative Vollständigkeit aus.
8083) **Gortzitza.**

Bureau in Dirschau.

Zur Bearbeitung von **juristischen** und **Verwaltungs-Angelegenheiten,** insbesondere zur Anfertigung von **Prozeßschriften, Beschwerden, Gesuchen** rc., habe ich zu Dirschau in dem Hause des Herrn Getreidehändlers **Neumann,** Kl. Mauerstraße, ein Bureau errichtet u. werde alle schriftlich oder mündlich an mich gelangenden Aufträge prompt und bestens erledigen. Sprechstunde: Vorm. 8—11, Nachm. 3—5 Uhr. (8869
Gerichts-Assessor a. D.
Reissner.

Rübkuchen

von vorzüglicher Qualität offerirt billigst
H. v. Morstein,
9176) **Hundegasse Nr. 91.**
Analysen stehen zur Verfügung u. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Handbuch der
Bierbrauerei.
Nach dem heutigen Standpunkte der Theorie und Praxis.
Mit besonderer Berücksichtigung des von Pasteur aufgestellten neuen Verfahrens der Bierfabrikation.
Unter Mitwirkung hervorragender Theoretiker und Praktiker verfaßt von
Ladislaus von Wágner,
öffentl. ordentl. Professor an der königl. technischen Hochschule zu Budapest.
Fünfte sehr vermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage.
In zwei Theilen.
Mit 135 in den Text eingedruckten Holzschnitten **und einem Atlas,** enthaltend 27 Tafeln mit 236 Abbildungen, **1877.** **gr. 8. Geh.** Preis für beide Bände mit Atlas **24 M.**
Vorräthig in allen Danziger Buchhandlungen. (H 35370)

Garten „Ruhleben"
Grünberg i. Schles.
empfiehlt frisches **Dauer-Obst** in den edelsten Sorten. Preiscourant **gedörrter u. eingelegter Früchte** und **Gemüse** wird auf Wunsch franco zugesandt. Probekistchen á 1 ℔, alle Sorten getrockneter Früchte enthaltend, franco 1,50 M.
Eichler jun. & Herzog.

Die Danziger Meierei

empf. ihre frische Tischbutter p. ℔. 150 ₰
„ zweite Sorten dito. „ 130 „
„ Kochbutter „ „ 100 „
sowie ihren echten Emmenthaler, Holländer, Tilsiter, Edamer, Limburger, Kräuter und Romandur Käse in ausgezeichneter Güte.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch
von
Caroline Hartwig.
Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus
bürgerliches Kochbuch
im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.
Danzig.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in Danzig in den Buchhandlg. von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (6986

Eine Besitzung

in der Culmer Niederung ¼ Meile von der Stadt gelegen, 15 Hectare 50 Ar guten Boden mit zweischnittigen Wiesen u. Torfstich, neuen massiven Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, sehr geeignet zur Milcherei ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (9133
Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Otto Peters in Culm.**

Zur Beachtung.

Ich habe für mein
Restaurant
hierselbst mir aus der **Luft-Bierdruck-Apparat-Fabrik** der HHr. **E. v. Tadden** und **C. Goertz** in Dirschau einen Luft-Bierdruck-Apparat aufstellen lassen, mit dem ich in seiner Ausstattung, sowie der practischen Einrichtung derart zufrieden gestellt bin, daß ich mich veranlaßt fühle, den Herren Restaurateuren bei Bedarf obige beide Herren bestens zu empfehlen. (9437
Dirschau, im November 1877.
O. Ehlenberger.

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (323

---

280 sehr fette Mastschafe

stehen in **Hoch-Kelpin** zum Verkauf.

---

4 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei **S. Böhm** in Pommey bei Pelplin. (9407

Ein kleines Billard

ist billig zu verkaufen (9308
Brodbänkengasse 44.

Ein Besitzer wünscht ein Hypothekendarlehn von
einigen 1000 Thalern
von einem Selbstdarleiher event. zu 6 %. Näheres in der Exp. d. Ztg. u. 9267.

Gesucht
ein tüchtiger Agent für
technische Droguen,
speciell für **Leim, Schellack** rc.
Offerten unter **D. 1128** werden an **Rudolf Mosse** in Hamburg erbeten.

Eine erfahrene Kinderfrau mit guter Empfehlung sucht von gleich eine Stelle. Neugarten 23 Martha-Herberge.

Sofort oder per 1. December cr. ist die Stelle eines
Buchhalters
in einem bedeutenden **Material-, Delicateß- und Wein-Geschäft** einer Provinzialstadt zu besetzen. Verlangt wird Kenntniß der Branche, Buchführung, der polnischen Sprache, sowie daß er flotter Verkäufer sei. Gef. Offerten unter Chiffre **H. A. Herrmann Hirschfeld** in **Bromberg.**

Graudenz, Hôtel de Rome.

Ein tüchtiger, arbeitsamer Kellner findet von sofort Stelle. — Freie Station, 15 M. pro Monat. (9443

Die Inspectorstelle in Kl. Montau ist vacant.

Nur durch gute Zeugnisse legitimirte Beamte finden Berücksichtigung. (9322
Ed. Schultz,
Kl. Montau b. Altmünsterberg.

Einige ganz vorzüglich bediente Stubenmädchen für Danzig empf. (9466
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Eine fein. ält. Köchin, d. a. ein. gr. Gute a. solche 5 Jah. gew. u. eine ähnliche von hier wünsch. b. einz. Herren od. ält. Damen für Alles e. Stelle. Näh. d. **J. Hardegen.**

Ein Abiturient

der Johannisschule wünscht Stunden zu geben. Adr. u. 9371 i. d. Exp. erbeten.

Bonnen, Buchführerin., Wirthin., herrsch. Köchin., Stubenmädchen, Kellnerin. und Nähterin. empf. **W. Trimpelma,** Hundeg. 90.

Herrschaftliche Diener, Kutscher, Kellner u. Hausknechte empfiehlt (9464
W. Trimpelma, Hundegasse 90.

Mädchen f. Materialgeschäfte, Bäckerläden mit guten Zeugnissen empf. (9454
L. Klein, Vorstädt. Graben 52.

Eine Dame aus sehr guter Familie, in gesetzten Jahren, mit allen Zweigen der Hauswirthschaft vertraut, musikalisch und wissenschaftlich gebildet, mit besten Empfehlungen über ihre Wirksamkeit, sucht zu Neujahr Stellung zur Vertretung der Hausfrau und Erziehung mutterloser Kinder oder als Gesellschafterin einer älteren Dame.
Gefällige Offerten werden unter 9453 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. (5585

Ein erfahrener, 45 Jahre alter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, solider
Inspector,
der schon Jahre lang selbstständ. gewirthschaftet, sucht sofort oder per 1. Januar 1878 eine ähnliche Stelle.
Adressen nimmt Herr Gutsbesitzer **Prestin** in Kl. Engelau bei Allenburg Kreis Wehlau entgegen. (8993

Restaurant im Hôtel Kronprinz.

Heute Abend
Schweineknochen & Klöße
à Portion 60 Pfg.,
à la Leipzig.
9459) **M. Selonke.**

Gambrinus-Halle.

Jeden Sonnabend
Eisbein mit Sauerkohl.
8843) **H. Reissmann.**

Wurst-Picknick
(selbst gefertigt)
von früh 9 Uhr an, empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Krüger's Restaurant
Heiligegeistgasse 32
empfiehlt sein Lokal dem geehrten Publikum.

Restaurant Punschke.

Verzapfe von jetzt ab außer hiesigem Lagerbier, **Braunsberger Bergschlößchen** à Glas 15 ₰. (9380

Weinhandlung
von
Bernhard Fuchs, (9456
Gr. Scharmachergasse 7.
Frische holst. Austern, frische Seemuscheln.

Esterházy-Keller
Breitgasse 113,
empfiehlt seine eleganten Räumlichkeiten dem geneigten Zuspruch eines geehrten Publikums.
Vorzügliche Biere, gute Speisen bei freundlichster Damen-Bedienung.
R. Schmidt.

Vorläufige Anzeige.
Aufführung des
Danziger Gesang-Vereins
Sonnabend, den 8. Decbr. a. c.
Die Jahreszeiten
von Jos. Haydn.
Feste Plätze à 3 Mk. bei Herrn
C. Ziemssen, Langgasse 77.

Der Kuhhirte **Martin Mundt,** 70 Jahre alt, zuletzt in Wernersdorf bei Herrn **Magendanz,** ist seit d. 17. v. Mts. verschwunden und wird vermuthet, daß derselbe sich durch Ertränken das Leben genommen. Alle Diejenigen, welche über den etwaigen Aufenthalt oder den Tod des **Mundt** etwas wissen, werden ersucht, dem Unterzeichneten hiervon gütigst Mittheilung zu machen.
Marienburg, d. 15. Novbr. 1877.
9400) **Kowalski,** Brückenmeister.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.